

022

020

026

016

031

011

071

heraus und machte sie für ihren Wirkungskreis unbrauchbar und unglücklich. Eine Aufklärung, die keine Rücksicht auf die verschiedenen Stände der menschlichen Gesellschaft nähme, brächte eine babylonische Verwirrung. Ein aufgeklärter Kopf ist der, der die Gegenstände seiner Sphäre richtig beurteilt und seinen vernünftigen Urteilen gemäß handelt; er braucht weder von den Monaden noch der communicatio idiomatum etwas zu wissen, auch keinen andern Gottesbeweis zu kennen als den: der das Ohr gepflanzt hat, sollte der nicht hören; der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen? Eines freilich ist für alle ohne Unterschied verbindlich: man muß selbst denken, seinen Verstand selbst gebrauchen, sich seiner Bestimmung selbst bewußt sein; ohne das ist in keinem Stand, in keiner Lage des Lebens Aufklärung möglich.

Einen andern Abweg sieht er darin, daß man die Aufklärung erzwingen will. Es ist intolerant und fruchtlos, wenn man dem Menschen die Wahrheit mit Gewalt aufdringt, und ist ebenso intolerant und fruchtlos, wenn man ihm seinen Aberglauben mit Gewalt entzieht: diese Wahrheiten, meint er — und trifft damit ins Schwarze — würden vielleicht in unsern Zeiten nicht immer genugsam beherzigt, und dies sei es, was der wahren Aufklärung nicht selten mehr Hindernisse in den Weg lege als der Aberglaube selbst. Die einzig wirksamen Mittel sind Unterricht und Belehrung; wenn dann der Verstand erst einmal seine Kräfte fühlt und sich einigen Vorrat deutlicher und festgegründeter Begriffe erworben hat, verliert der Aberglaube von selbst seinen Reiz und wird unschmackhaft, mißfällig und verdächtig.

Wenn hier Unterricht und Belehrung als die einzigen Mittel bezeichnet werden, so korrigiert sich Kern sofort selbst; denn er, der scheinbare Intellektualist, weiß nur zu gut, daß Berichtigung der Vorstellungen nicht genügt und unser Verstand nicht hinlänglich ist uns gegen Aberglaube zu sichern, wenn nicht zugleich unser Herz von phantastischen Begierden, ausschweifenden Hoffnungen und chimärischen Wünschen befreit ist. Diese Erkenntnis gewinnt er aus der erstaunlichen Beobachtung, daß in einer Zeit, wo man sich so sehr der Aufklärung rühmt, vorgebliche Zauberer, Geisterbeschwörer, Goldmacher, Schatzgräber und Wundertäter, die Mesmer, Cagliostro, Schröpfer, Swedenborg, Gafner einen so großen Anhang finden und zwar nicht etwa bloß in entlegenen Provinzen und bei den niedrigsten Volksklassen, sondern in den vornehmsten Haupt- und Residenzstädten Deutschlands und auswärtiger Reiche und vorzüglich unter den höheren und aufgeklärten Ständen. Wenn er nach den Ursachen dieser Erscheinung fragt, so findet er sie in der Veränderung der Lebensart, der fortgeschrittenen Verfeinerung, die doch eine bloß sinnliche Verfeinerung ist, der dadurch entstandenen Weichlichkeit, Bequemlichkeit und Arbeitscheu. Darin erkennt er die schleichende Krankheit seiner Zeit — er hat seinem Zeitalter ins Herz gesehen — und er weiß kein anderes Heilmittel als die Rückkehr zur Arbeitssamkeit und Mäßigkeit, diesen Tugenden der guten alten Zeit. Wenn man für diese Erscheinungen die Aufklärung verantwortlich macht,

20

Ende

Anfang